

Beschluss Grün ist: Natur und Klima retten

Gremium: Grüne Mitgliederversammlung

Beschlussdatum: 14.06.2020

Text

1 Mit seiner Lage am Rhein und als Industriestadt kommt Duisburg in den Bereichen
2 Umwelt-, Klima- und Naturschutz eine besondere Rolle zu. Diese Aufgaben wurden
3 jedoch in der vergangenen Wahlperiode nicht ausreichend bearbeitet. Mehr noch:
4 Duisburg war in vielen dieser Angelegenheiten schon fortschrittlicher als heute.
5 Rückschritte kehren wir um und stellen Duisburg in Sachen Nachhaltigkeit neu
6 auf!

7 Die Fällung der Platanen auf der Mercatorstraße im April 2015 ist für viele zum
8 Sinnbild dafür geworden, wie die Stadtspitze in den Folgejahren mit dem
9 Naturschutz in unserer Stadt umgegangen ist. Schließlich war die Fällung der
10 traurige Startschuss für eine ganze Reihe von Entscheidungen, die Duisburg
11 umweltpolitisch zurück auf den Stand der 60er Jahre brachte.

12 Die Abschaffung der Baumschutzsatzung hat zu einer dramatischen Reduzierung des
13 Baumbestandes im Stadtgebiet geführt. Die Folgen sind in nahezu jedem Stadtteil
14 sichtbar. Für uns Grüne ist klar: Die Wiedereinführung der Baumschutzsatzung ist
15 für uns die Grundvoraussetzung für eine Grüne Beteiligung für eine Kooperation
16 im Stadtrat.

17 Damit die Umsetzung der nachfolgenden Projekte im Bereich Klima und Umwelt
18 gelingen kann, ist eine Aufwertung der Umweltverwaltung in Duisburg
19 unerlässlich. Die Errichtung eines des Dezernats für Umwelt und Klima, sowie die
20 personelle wie finanzielle Aufwertung des Umweltamtes, ist dafür die wichtigste
21 Voraussetzung. Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen macht nur dann Sinn, wenn
22 Ressourcen zur Verfügung stellen diese auch in die Tat umzusetzen.

23 Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist es, die drohende Klimakatastrophe zu
24 verhindern. Schon heute spüren wir die Auswirkungen des Klimawandels deutlich in
25 unserer Stadt. Hitzewellen, Dürreperioden und alle damit verbundenen Folgen auf
26 Natur, Wirtschaft und die Stadtbevölkerung sind bereits Realität. Hier muss
27 konsequent gegengesteuert werden. Dagegen besteht die Klimapolitik der Stadt nur
28 aus Unverbindlichkeiten. In Duisburg muss deutlich mehr für den Klimaschutz
29 getan werden.

30 Dazu gehört auch die endgültige Trennung von Beteiligungen an Unternehmen, die
31 an der Energieerzeugung durch Verbrennung fossiler Rohstoffe festhalten. Die
32 Anteile an den Kohlekonzernen STEAG und RWE müssen verkauft werden.

33 Im Bereich der Stadtplanung hat der Schutz unserer Gemeinschaftsgüter Wasser,
34 Boden und Luft oberste Priorität. Der ökologische Zustand unserer Gewässer muss
35 weiterhin verbessert werden. Unser Boden ist das Langzeitgedächtnis unserer
36 Industriegeschichte. Um diesem gerecht zu werden, setzen wir uns für einen
37 aktiven Bodenschutz, eine Sanierung von Altlasten und eine Reduzierung der
38 Neuinanspruchnahme von Flächen ein.

39 Als Logistikstandort ist Duisburg auch eine Drehscheibe für den Verkehr, womit
40 auch Belastungen für Anwohner*innen eingehen. Es braucht Maßnahmen zur
41 wirkungsvollen Reduzierung von Lärm- oder Luftemissionen. Die im Lärminderungs-

42 und Luftreinhalteplan festgelegten Maßnahmen gilt es umzusetzen und
43 kontinuierlich weiter zu entwickeln.

44 Um eine klimafreundliche Mobilität zu ermöglichen, setzen wir auf einen Ausbau
45 des Rad- und Fußverkehrs, sowie einen nutzerfreundlichen Ausbau des Öffentlichen
46 Nahverkehrs. Wir wollen den Anteil von ÖPNV, Rad- und Fußverkehr langfristig auf
47 75% erhöhen. Es braucht eine stärkere Vernetzung verschiedener Verkehrsträger im
48 Stadtgebiet um allen Bürger*innen Mobilität zu ermöglichen. Das Schaffen von
49 Radschnellwegverbindungen oder Ladesäulen für E-Mobilität gehören genauso dazu,
50 wie der Ausbau und die günstige Gestaltung des Nahverkehrs.

51 Um die gesteckten Ziele zu setzen, werden wir u.a. folgende Projekte auf den Weg
52 bringen:

53 1. Klimaschutz fängt in Duisburg an – klimaneutrales Duisburg

54 Duisburg kommt als Industrie- und Hafenstadt beim Klimaschutz eine große
55 Bedeutung zu. Daher gilt es das schon 2017 und viel zu lang aufgeschobene
56 verabschiedete Klimaschutzkonzept umzusetzen. Hier sind zahlreiche Maßnahmen in
57 unterschiedlichen Politikbereichen beschrieben, die eine Reduzierung des
58 Ausstoßes von Treibhausgasen zum Ziel haben. Diese gemachten Pläne gilt es
59 endlich umzusetzen!

60 Aber das Beschlossene reicht uns nicht. Bis spätestens 2035 soll die Duisburger
61 Stadtverwaltung, die städtischen Betriebe, sowie alle anderen Bereiche, wofür
62 die Kommune die Verantwortung trägt, klimaneutral werden. Bis spätestens 2040
63 dann Duisburg als Ganzes. Spätestens dann sollen wir nur noch genau so viel
64 Kohlendioxid ausstoßen, wie wir aufnehmen.

65 Dies gelingt uns, unter anderem in dem wir

- 66 • die von der Stadt bereits beschlossenen Klimaschutzmaßnahmen endlich
67 umsetzen.
- 68 • einen Klimabeirat einrichten, der jedes Jahr berichtet, wie viel
69 Kohlendioxid in Duisburger Haushalten, der Industrie und im Verkehr
70 ausgestoßen wird und Handlungsempfehlungen ausspricht, wie diese reduziert
71 werden können.
- 72 • Klimamanager*innen einstellen, die über alle Ämter hinweg Klimaschutz in
73 der Stadtverwaltung koordinieren.
- 74 • Bürgerinnen und Bürger einbeziehen. Ihre Ideen zum Klimaschutz in Duisburg
75 sollen zeigen, dass Klimaschutz von unten möglich ist.
- 76 • Bürger*innen besser beraten, wie sie ihre Häuser und Stromversorgung
77 klimafreundlich umstellen können.
- 78 • 1000 Ladestationen für Elektroautos und Fahrräder in Duisburg einrichten.
- 79 • die Hafennutzung für Schiffe mit alternativen Antrieben begünstigen.
- 80 • auf den Dächern aller Duisburger Schulen Solarzellen anbringen.

81 Sowie indem wir den Rest dieses Wahlprogramms umsetzen ;)

82 2. Dürre, Hitze, Starkregen - Der drohenden Klimaatastrophe begegnen

83 Der Klimawandel ist kein abstraktes Gebilde mehr, auch in Duisburg sind seine
84 Auswirkungen längst Realität. Wetterextreme wie Stürme, Hitzewellen,
85 Trockenperioden einerseits aber auch Starkregenereignisse andererseits,
86 beeinflussen zunehmend die Lebensgrundlage von Menschen, Tieren und Pflanzen.

87 Die Minderung des Ausstoßes von Treibhausgasen muss zentrale Aufgabe einer
88 konsequenten Klimaschutzpolitik sein. Wir können so den Klimawandel ausbremsen
89 und die Schwere seiner Auswirkungen minimieren. Dennoch werden sich nicht alle
90 Folgen vollständig vermeiden lassen.

91 Duisburg ist bereits heute stark von Hitzebelastungen betroffen. Unter den
92 Folgen leiden insbesondere Ältere, Kranke und sozial schwächere Menschen.

93 Wir brauchen dringend ein Konzept zur Klimafolgenanpassung und eine Anpassung der
94 Stadtentwicklung an längere Hitzeperioden und veränderte
95 Niederschlagsverhältnisse.

96 Gerade eine Klimafolgenanpassung gilt es ökologisch zu gestalten. Im Zuge der
97 Dürre wird immer wieder eine Rheinvertiefung diskutiert. Diese lehnen wir ab,
98 denn sie stellt einen erheblichen Eingriff in die Gewässerökologie dar!

99 Wir werden hingegen folgende Maßnahmen ergreifen:

- 100 • Ergänzend zum Klimaschutzkonzept ist ein Konzept zur Klimafolgenanpassung
101 zu erstellen, um die heute schon spürbaren Veränderungen durch die
102 Klimakrise abzufedern.
- 103 • Um die heute schon spürbaren Veränderungen durch die Klimakrise
104 abzufedern, ist ein Konzept zur Klimafolgenanpassung zu erstellen. Dabei
105 werden wir das bestehende Duisburger Klimaschutzkonzept berücksichtigen,
106 um städtebauliche Synergieeffekte zu nutzen. Zielkonflikte zwischen
107 Klimaschutz und Klimafolgenanpassung wollen wir vermeiden.
- 108 • Hitzeinseln im Duisburger Stadtgebiet registrieren und deren Entstehung
109 analysieren um dieser effektiv entgegen zu wirken.
- 110 • Frischluftschneisen dürfen nicht bebaut werden: Empfehlungen von
111 Stadtklimaanalysen müssen bei Bauprojekten berücksichtigt werden!
- 112 • Maßnahmen für einen ökologischen Hochwasserschutz sind zu verstetigen.
- 113 • Installierung eines ökologischen Regenwassermanagements sowie die
114 Bereitstellung weiterer Versickerungsflächen, um die Grundwasserneubildung
115 zu befördern.
- 116 • Trinkwasserbrunnen an mindestens 5 Orten im Stadtgebiet aufstellen. Hier
117 soll exemplarisch demonstriert werden, wie Menschen auch unterwegs der
118 Zugang zu kostenfreiem Trinkwasser gesichert werden kann. Hier sollen Orte

119 zum Verweilen entstehen, Strom und W-Lan sollen hier außerdem verfügbar
120 sein.

121 • Die Versiegelung weiterer Flächen beenden (siehe Projekt "Naturnahe
122 Flächen schützen und bewahren").

123 • Fassadenbegrünungen einsetzen, ermöglichen und fördern.

124 3. Mehr Grün in der Stadt

125 Bäume sind unsere stärksten Verbündeten im Kampf gegen den Klimawandel. Sie
126 helfen als Feinstaubfilter und Sauerstofflieferanten, Belastungen durch jedwede
127 Art von Abgasen in der Stadt zu reduzieren. Darüber hinaus sind sie Lebensraum
128 für viele Tiere, sie spenden Schatten und verschönern das oft triste Stadtbild.
129 Jeder Baum leistet einen essentiellen Beitrag zu einer ausgewogenen
130 Lebensqualität für Mensch und Tier und ist daher zunächst erhaltenswert. Um
131 Bäume zukünftig besser zu schützen und Ersatzpflanzungen zu garantieren, wollen
132 wir die alte Baumschutzsatzung unverzüglich wieder in Kraft setzen.

133 Unser Wald ist dramatisch von Hitze und Trockenheit betroffen, er ist aber auch
134 Teil der Lösung. Er besitzt als CO₂-Senke und als Rückzugsraum für die
135 Artenvielfalt eine große Bedeutung für den Klima- und den Naturschutz. Darüber
136 hinaus ist er im Stadtgebiet ein wichtiger Raum für Erlebnis- und
137 Erholungssuchende. Wir werden unsere Waldflächen daher vor Bebauung schützen und
138 zusätzlich einen Beitrag zur Waldvermehrung im Stadtgebiet leisten.

139 Weitere Maßnahmen werden sein:

140 • Neupflanzung von mindestens 2.500 Bäumen, insbesondere Straßenbäumen, im
141 Jahr, um naturbedingte Verluste zu kompensieren.

142 • Den Straßenbaumbestand stärken und anhand einer aktualisierten Form des
143 2012 beschlossenen Straßenbaumkonzeptes ausbauen

144 • Bestehende Wälder schützen und erhalten, wie z.B. der Wald hinter der
145 Universität

146 • Flächen für Aufforstungen sind bereit zu stellen. Hierzu soll ein
147 Waldkonzept für entwickelt werden.

148 • Den Stadtwald artenreich, klimastabil und naturnah bewirtschaften.

149 • Der Klimawandel stellt enorme Herausforderungen an die Pflege unsere
150 Wälder. Damit diese bewältigt werden können, ist die Forstverwaltung mit
151 ausreichend Personal- und Sachmitteln auszustatten.

152 4. Ökologisch und nachhaltig Bauen

153 Das Heizen, Kühlen und Beleuchten von Gebäuden erzeugt sehr viel
154 klimaschädliches CO₂. Für eine erfolgreiche Energiewende müssten die Gebäude in
155 unserer Stadt energieeffizienter werden. Dabei sollte die öffentliche Hand eine
156 Vorbildrolle einnehmen und ein energieeffizientes, ökologisches und
157 ressourcensparendes Bauen und Sanieren stärker gewichten. Die Verwendung
158 ökologischer Baustoffe, die gesundheitlich unbedenklich sind, ist dabei ein
159 zentrales Anliegen.

160 Das Bauen mit Holz ist eine sinnvolle Alternative zu vielen Stahl- und
161 Betonbauten, die mit einem hohen Kohlendioxid-Ausstoß verbunden sind. Für eine
162 echte Öko-Bilanz muss außerdem schon bei der Produktion auch die Entsorgung der
163 Baustoffe in den Blick genommen werden. Daher müssen verstärkt Rohstoffe und
164 Materialien eingesetzt werden, die nach Gebrauch wieder erneuert werden können.
165 Zusätzlich wollen wir, dass aus Nachhaltigkeitsgesichtspunkten mehr recycelte
166 Baustoffe eingesetzt werden.

167 Darüber hinaus wollen wir weitere Maßnahmen ergreifen:

- 168 • Neue Gebäude der Stadt müssen eine Vorbildfunktion übernehmen und
169 mindestens dem Standard eines Null-Energie-Hauses entsprechen.
- 170 • Das Bauprinzip Cradle2Cradle soll als Standard in der Stadtplanung gelten.
171 Rohstoffe sollen hier nach Gebrauch wieder dem Kreislauf zugeführt werden.
- 172 • Freie Dachflächen sollen stärker als bisher mit Solarmodulen für die
173 alternative Stromerzeugung nutzen. Hierbei unterstützen wir auch die
174 Modelle des „Bürgerstroms“.
- 175 • Dezentrale Energieversorgung in Form von Blockheizkraftwerken,
176 Solarthermie, Wärmepumpe weiter ausbauen.
- 177 • Energetische Gebäudesanierung von derzeit unter 1,5% auf mehr als 2,5%
178 anheben.

179 5. Naturnahe Flächen schützen und bewahren

180 Duisburg ist dicht besiedelt. Es gibt aber auch noch Freiflächen, die notwendig
181 für eine lebenswerte und ökologisch verträgliche Stadt sind. Trotzdem kommt es
182 bei der Planung von Bauvorhaben immer wieder dazu, dass
183 Landschaftsschutzgebiete, Grünflächen, Waldflächen oder andere naturnahe Gebiete
184 in Anspruch genommen werden sollen. Mit jedem Verlust ökologisch hochwertiger
185 Flächen, schwindet auch die Lebensqualität in unserer Stadt. Durch die
186 zunehmenden Versiegelungen werden die heute schon spürbaren Folgen der
187 Klimakrise weiter verschärft.

188 Zusätzlich fördert die Versiegelung naturnaher Räume den Verlust vieler
189 Insekten, Vögel und Pflanzen und beschleunigt somit auf dramatische Weise das
190 Artensterben. Wir wollen, dass sich Stadtentwicklung wieder mehr an dem Erhalt
191 naturnaher Räume orientiert.

192 Anstatt bei der Bebauung allein den Fokus auf auf Freiflächen zu richten, wollen
193 wir die Entwicklung von Alt- und Brachflächen sowie Baulücken vorantreiben. Die
194 für die Bebauung notwendigen Flächen sollen intensiver genutzt werden, um
195 Freiflächen zu schützen

196 Zusätzlich wollen wir weitere Maßnahmen ergreifen:

- 197 • Keine weiteren naturnahen Flächen für Bauprojekte mehr opfern
- 198 • Das Null-Hektar-Ziel durchsetzen. Wir nutzen nur so viel Fläche, wie wir
199 der Natur zurück geben können.
- 200 • Unvermeidbare Baumaßnahmen müssen unverzüglich im Rahmen der Maßnahme
201 ausgeglichen werden.
- 202 • Von den vorhandenen 34 Hektar Altflächen wollen wir mindestens 1/3 bis
203 2025 entwickeln.
- 204 • Brachliegende Industrie-, Verkehrs- und Gewerbeflächen sanieren und
205 renaturieren. Dazu kann es sinnvoll und notwendig sein, auch Flächen zu
206 kaufen.
- 207 • Naturnahe Flächen in einem Verzeichnis erfassen, das öffentlich zugänglich
208 ist.
- 209 • Biotopverbundkonzepte und Naturschutzgebiete umsetzen und fördern

210 6. Sicher und schnell - zu Fuß durch die Stadt

211 Wir setzen uns für die Sicherheit und die Freiheit von Fußgänger*innen ein. Vor
212 allem Menschen mit z.B. Gehilfen oder Kinderwagen müssen dabei besonders
213 berücksichtigt werden. Die Menschen die mehr Platz brauchen oder wollen, um sich
214 zu Fuß fortzubewegen sind unser Maßstab.

215 Duisburg soll eine Stadt werden, in der man sein Ziel sicher und direkt zu Fuß
216 erreicht.

217 Das möchten wir ermöglichen, indem wir

- 218 • Anforderungssampeln so umschalten, dass Fußgänger*innen nicht länger als 30
219 Sekunden warten müssen.
- 220 • Mehr Nebenstraßen zu Spielstraßen umwidmen
- 221 • Alle Bürgersteige der Stadt breit genug für Nutzer_innen von Gehilfen oder
222 Kinderwagen machen.
- 223 • Bei allen Bauvorhaben auf abgesenkte Bordsteine achten.

224 Zur Verbreitung von Gehwegen werden wir den Raum neu verteilen. Das heißt für
225 uns auch die Rücknahme von PKW-Parkraum und die Verkleinerung der Fahrbahn.

226 7. Autofreie Innenstadt

227 Das Auto verspricht einfachen Zugang zu individueller Mobilität. Gleichzeitig
228 bedeutet es aber auch Verschmutzung, Lärm und Frustration. Denn die Abgase
229 belasten unsere Luft, fossile Brennstoffe das Klima, die ständigen
230 Verkehrsgeräusche die Anwohner*innen und der Dauerstau sorgt für mehr Stillstand
231 als für Mobilität. Da wir gerade über Stillstand sprechen: Das Auto steht die
232 meiste Zeit und beansprucht damit wertvollen Platz, den wir besser nutzen
233 können. Wir wollen das ändern.

234

235 In unseren Vierteln möchten wir den Autoverkehr massiv reduzieren und den
236 Anwohner*innen sowie Gewerbetreibenden mehr Lebensqualität ermöglichen.
237 Gemeinsam mit den Beteiligten möchten wir Konzepte erarbeiten und die
238 notwendigen Voraussetzungen für autoreduzierte Quartiere schaffen.

239 Bis 2030 wollen wir die Innenstadt im Bereich Friedrich-Wilhelm-Straße,
240 Steinsche Gasse, Gutenbergstraße, Köhnenstraße, Landfermannstraße, Saar- und
241 Mercatorstraße für den Autoverkehr schließen. Ausnahmen soll es für
242 Anwohner*innen, Lieferant*innen, Handwerker*innen und für die Zufahrt zum
243 Parkhaus Forum über die Zufahrt Landfermannstraße geben. Diese Straßen werden zu
244 einem verkehrsberuhigten Bereich.

245 Den gewonnenen Platz wollen wir vielfältig nutzen: Spaziergänger, spielende
246 Kinder, Märkte, Nachbarschaftsaktionen - Platz um zu leben und durchzuatmen.

247 Um dieses Konzept zu unterstützen, wollen wir weitere flankierende Maßnahmen
248 einsetzen:

249 Und wir möchten noch mehr:

- 250 • Park-And-Ride System ausbauen, zum Beispiel durch Stellflächen am Zoo oder
251 am Parkplatz Oranienstraße, solange dieser zur Verfügung steht.
252 Gleichzeitig dazu zusätzliche Busstationen und -linien schaffen.
- 253 • Öffentliche Flächen für Car-Sharing-Anbieter*innen zur Verfügung stellen
- 254 • Ausreichend Stellplätze für Carsharing-Fahrzeuge im gesamten Stadtgebiet
255 bereitstellen
- 256 • Verbesserung der Ampelphasen für Rad- und Fußgänger
- 257 • Ein intelligentes Parkleitsystem einführen
- 258 • Effiziente Parkraumbewirtschaftung auf allen öffentlichen Parkflächen. Der
259 Nahverkehr soll grundsätzlich die günstigste Alternative sein um in die
260 Stadt zu kommen.
- 261 • Wir möchten das Anwohnerparken neu gestalten: Die Beantragung des
262 Anwohnerparkausweises soll online ermöglicht werden und damit
263 Behördengänge sparen. Der Anwohnerparkausweis kann zuhause ausgedruckt und
264 über einen aufgebrachten QR-Code überprüft werden. Die Gültigkeit des
265 Ausweises soll auf maximal 12 Monate beschränkt werden.
- 266 • Anpassung von Vorschriften um vorgeschriebene Mindeststellplätze für Autos
267 abzuschaffen

268 8. Mit dem Fahrrad in die Zukunft

269 Das Fahrrad ist für uns DAS Fahrzeug der Zukunft. Innerhalb einer Stadt kann man
270 kurze und weite Strecken damit zurücklegen - sauber, klimafreundlich, leise und
271 gesund.

272 Wir müssen einiges tun, um die Lust am Radfahren zu verbessern. Die
273 Verkehrsplanung hat die Bedürfnisse von Radfahrer*innen zu lange nicht

274 berücksichtigt. Neue Pop-Up Fahrradwege in großen Städten haben gerade in der
275 Corona-Krise gezeigt, dass genug Platz für das Rad möglich werden kann.

276 Das wollen wir erreichen, indem wir

- 277 • bis 2030 zwei Hauptradwege Nord-Süd und West-Ost einrichten.
- 278 • die Ampelschaltungen an die Radfahrgeschwindigkeiten anpassen.
- 279 • 200 km Radwege neu bauen.
- 280 • ein duisburgweites Radstraßennetz einführen.
- 281 • bei allen Planungen von Straßenbauvorhaben dem Radverkehr Vorrang vor dem
282 Autoverkehr einräumen und die Bedürfnisse des Radverkehrs als
283 verbindlichen Standard etablieren.
- 284 • die Radwege durch Poller und Bordsteine sicherer und attraktiver machen
- 285 • Bikesharing-Systeme ausbauen
- 286 • bewachte Fahrradgaragen in den Einkaufsstraßen und Stadtteilzentren
287 einrichten
- 288 • Schulen und andere öffentliche Einrichtungen mit ausreichend
289 Fahrradstellplätzen ausstatten

290 9. Bus und Bahn massiv verbessern

291 Es ist klar: Wir verhindern die Klimakatastrophe nicht, wenn der Verkehrsbereich
292 nicht mitspielt. Dabei ist eine echte Alternative zum Auto viel mehr als
293 Umweltschutz: Es kann praktisch, modern, bequem und schnell sein. Doch damit es
294 diese Alternative auch wirklich gibt muss jetzt massiv in Bus und Bahn
295 investiert werden. Die Zeit des Kaputtsparens muss vorbei sein.

296
297 Ziel ist es, dass die Fahrt mit Bus und Bahn attraktiver ist, als eine Fahrt mit
298 dem eigenen Auto. Dazu sind Maßnahmen erforderlich, die den Zugang zum ÖPNV
299 erleichtern, die Verbindungen beschleunigen und die Zuverlässigkeit sowie
300 Pünktlichkeit erhöhen.

301 Um Bus und Bahn in Duisburg zu einer echten Alternative zu machen werden wir:

- 302 • Das Straßenbahn- und Busverkehrsnetz im erforderlichen Maß ausbauen und
303 erweitern.
- 304 • Die Einführung von Schnellbahn- und weiteren Schnellbuslinien prüfen.
- 305 • Ziel sollte es sein, aus jedem Stadtteil eine Schnellbuslinie als direkte
306 Verbindung in die Innenstadt einzurichten. Im ersten Schritt zu
307 vergünstigten Konditionen (z.B. 1€ pro Fahrt) um unsere Innenstadt zu
308 stärken. Damit würde der Autoverkehr entlastet, Parkplatzprobleme
309 entschärft und zum Einkauf in Duisburg animiert werden. Das bedeutet im

- 310 Umkehrschluss höhere Gewerbesteuereinnahmen für Duisburg, woraus diese
311 Maßnahme auch finanziert werden könnte.
- 312 • Der Fuhrpark muss erweitert und auf umweltfreundliche Antriebe umgestellt
313 werden. Das gilt auch für das MyBus-Angebot.
 - 314 • Den Fuhrpark an die zukünftigen Anforderungen eines modernen und
315 attraktiven Nahverkehrs anpassen. Dazu werden wir bei der Neuanschaffungen
316 und der Modernisierung von Fahrzeugen auf umweltfreundliche Antriebe,
317 Komfort und Barrierefreiheit setzen.
 - 318 • Die Fahrpläne besser aufeinander abstimmen und den Takt erhöhen. Ziel ist,
319 dass niemand länger als 10 Minuten auf Bus/Bahn warten muss. Die Fahrt mit
320 dem ÖPNV soll nicht länger sein, als der gleiche Weg mit dem Auto
 - 321 • Das Nachtnetz werden wir so gestalten, dass es auch den Anforderungen von
322 Pendler*innen gerecht wird.
 - 323 • Damit die Busse besser durchkommen: Umweltpuren für Busse, Taxis, Räder
324 und voll besetzte Autos
 - 325 • Die Tarifstruktur soll einfacher und günstiger werden. Wir wollen einen
326 kostenlosen ÖPNV prüfen, als ersten Schritt setzen wir uns für ein 1€
327 Ticket ein.
 - 328 • Das MyBus-Angebot wollen wir ausweiten: Montag bis Sonntag soll es
329 zwischen 16 Uhr und 2 Uhr und am Wochenende bis 5 Uhr im Einsatz sein.
 - 330 • Das Bezahlen muss flexibler werden. In Bussen sollen alle gängigen
331 Bezahlmethoden angeboten werden.
 - 332 • Alle Haltestellen langfristig barrierefrei gestalten und die Verfügbarkeit
333 von Aufzügen und Rolltreppen erhöhen. Wir werden prüfen, an welchen
334 Haltestellen die Montage zusätzlicher Aufzüge erforderlich ist, um den
335 Zugang für mobilitätseingeschränkte Menschen sicherzustellen.
 - 336 • Alle Aufzüge und Rolltreppen sollen repariert werden und im Mittel nicht
337 mehr als zwei Wochen pro Jahr ausfallen.
 - 338 • Einen unabhängigen Fahrgastbeirat bei der DVG einführen.

339 10. Effektiven Lärmschutz jetzt: Kommt die Ruhe, kommt die Kraft

340 Lärm ist laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) das zweitgrößte umweltbedingte
341 Gesundheitsrisiko (nach der Luftverschmutzung).

342 Folgen von anhaltender Lärmbelastung können Bluthochdruck, Herzinfarkt und
343 zahlreiche weitere physische als auch psychische Krankheiten sein.

344 Lärm belastet, stresst und schädigt aber nicht nur Menschen, sondern auch frei
345 lebende Tiere, Haus- und auch Nutztiere.

346 In Duisburg wird die größte Lärmbelastung durch den Straßenverkehr
347 hervorgerufen. Der Lkw-Verkehr hat daran einen wesentlichen Anteil. Großen
348 Anteil haben aber auch der Schienen- und der Schiffsverkehr.

349 Eine deutliche Reduktion der Lärmbelastung bedeutet einen Gewinn an Qualität des
350 Lebens in der Stadt.

351 Einige Jahre später als das europäische Recht es verlangt hat der Rat der Stadt
352 Duisburg 2018 einen Lärmaktionsplan beschlossen, zu spät wie wir meinen. Mit den
353 GRÜNEN Duisburg werden die im Lärmaktionsplan beschlossenen Maßnahmen
354 beschleunigt umgesetzt:

- 355 • Der Nahverkehrsplan wird nachgebessert, um den optimalen Einsatz der
356 Verkehrsmittel (modal split) zu erreichen: Bus, Funkbus , Bahn u.ä.
- 357 • Die Radverkehrsförderung wird verstärkt und beschleunigt.
- 358 • Unvermeidbarer Straßenverkehr wird verlagert und in weniger sensiblen
359 Bereichen gebündelt. Wir setzen uns ein für LKW-Fahrverbote in
360 Wohngebieten, insbesondere vor Schulen, Altenheimen usw.
- 361 • Unvermeidbaren Verkehr werden wir verträglicher gestalten durch
362 Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit, Ausbau von schallmindernden
363 Fahrbahnoberflächen und beschleunigter Entwicklung der Elektromobilität
364 und anderer alternativer Antriebsformen.
- 365 • Mit uns werden die städtischen Betriebe und die Verwaltung im Rahmen der
366 Ersatzbeschaffung beschleunigt in emissionsarme Fahrzeuge und Geräte
367 investieren.
- 368 • Wir werden ein Konzept für eine autofreie City für die Innenstadt Duisburg
369 und die Nebenzentren entwickeln und umsetzen.
- 370 • Mehr Flugverkehr führt auch zu mehr Fluglärm. Die GRÜNEN Duisburg wenden
371 sich gegen die geplante Kapazitätserweiterung des Düsseldorfer Flughafens.
372 Diese verstößt gegen eine Vereinbarung, den die Flughafengesellschaft mit
373 den umliegenden Kommunen 1965 geschlossen hat.
- 374 • Wir werden dafür sorgen, dass der Schienenverkehr bei der Lärminderungsplan
375 stärker beachtet wird. Den Schienenverkehrslärm wollen wir konsequent
376 reduzieren. Auch Privatbahnen, die in Duisburg große Gütermengen
377 transportieren, müssen verbindlich in diese Planungen einbezogen werden.

378 11. Abfälle reduzieren

379
380 Weggeworfene Einwegverpackungen stellen zunehmend eine Belastung für die Umwelt
381 dar. Oftmals werden sie nur wenige Minuten verwendet, anschließend landen sie in
382 öffentlichen Abfallbehältern oder aber auf den Straßen, Plätzen und Grünflächen
383 der Stadt. Mit dem Verbot des Einsatzes von Einweggeschirr bei Stadtfesten war
384 Duisburg schon einmal weiter. Wir werden für die Stadt Duisburg daher ein
385 Programm „plastikfreie Kommune“ auflegen. Ziel soll es sein, den Einsatz von
386 Einwegplastik in der Stadt auf ein Minimum zu reduzieren.

387
388 Unsere Abfallgebühren schaffen bisher falsche Anreize. Die Anschaffung der Bio-
389 Tonne ist nach wie vor freiwillig und wer sich dafür entscheidet, zahlt für die
390 Entsorgung zusätzlich. Daher gilt es ein neues Konzept für die
391 Entsorgungsgebühren zu entwickeln, das Anreize für eine bessere

392 Getrennterfassung bereits bei den privaten Haushalten setzt. Ziel muss es sein,
393 die jährlichen Restmüllmengen von 240 kg/ Einwohner*in bis 2025 mindestens zu
394 halbieren.

395

396 Darüber hinaus sollen weitere Maßnahmen ergriffen werden:

397 • Wir wollen die Bio-Tonne flächendeckend einführen und Anreize schaffen,
398 dass alle Haushalte diese anschaffen.

399 • Ab dem Sommer 2021 soll kein Einweggeschirr bei Stadtfesten mehr
400 eingesetzt werden.

401 • Nachhaltige Initiativen wie z.B. der Mehrweg-Kaffeebecher sollen
402 organisatorisch besser unterstützt werden.

403 • Das Aufstellen von verschiedenen Behältern zur Mülltrennung im
404 öffentlichen Raum und eine Optimierung der haushaltsnahen Trennung.

405 • Die Einführung einer kommunalen Verpackungssteuer soll juristisch und
406 wirtschaftlich geprüft und eingeführt werden.

407 • Wir wollen Duisburger*innen über die richtige Abfalltrennung
408 sensibilisieren und aufklären